HARD
AM BODENSEE



Konzeption

Kinderhaus am Dorfbach

Kindergartenjahr 2026/27

Inhaltsverzeichnis

1 Organisationsstruktur 7
1.1 Öffnungszeiten und Betreuungsmodule 8
1.2 Ferien und Schließzeiten 2026/27 10
1.3 Aufnahmemodalität 11
1.4 Besuchspflicht 12
1.5 Aufsichtspflicht 13
1.6 Gesetzliche Grundlagen 14
2 Das Kinderhaus am Dorfbach 15
2.1 Unser Kinderhaus in Zahlen 15
2.2 Geografische Lage des Kinderhauses und Parkmöglichkeiten 16
2.3 Räumlichkeiten als veränderbare Bildungsorte 17
2.4 Unser Team 19
2.5 Zusammenarbeit und Austausch im Team 21
2.6 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung 22
3 Pädagogisches Selbstverständnis 23
3.1 Rolle der pädagogischen Fachkräfte 23
3.2 Unser Bild vom Kind 25
3.3 Unser pädagogischer Leitgedanke 26
3.4 Unser pädagogisches Grundverständnis 27
3.5 Inklusion 29
3.6 Die Bedeutung des Spiels 31
4 Pädagogischer Alltag 32
4.1 Unsere pädagogische Arbeit 33
4.2 Unser Tagesablauf 34
5 Bildungsarbeit, Beobachtung und Dokumentation 36
5.1 Grundlagendokumente 36
5.2 KiDiT – Beobachtungstool 42
5.3 BESK Kompakt und BESK-DaZ Kompakt 44
5.4 Sprachförderung und Schulvorbereitung 45
6 Maßnahmen zur Gesundheitsförderung 47
6.1 Ernährung und Gesundheitsbewusstsein 48
6.2 Bewegung und Körpererfahrung 49
6.3 Beziehungsvolle Pflege 50
6.4 Essen und Ruhen in der Kleinkindgruppe 51
6.5 Krankheit und Meldepflicht 52
7 Kinderrechte und Kinderschutz 53
7.1 Kinder haben Rechte 53
7.2 Kinderschutz 54
7.3 Partizipation der Kinder 55
8 Übergänge und Zusammenarbeit 56
8.1 Übergang vom Elternhaus ins Kinderhaus 56

8.2 Übergang von der Kleinkindbetreuung (KKB) in den Kindergarten (KG) 58
8.3 Übergang vom Kindergarten (KG) in die Schule 59
8.4 Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten 60
8.5 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen 62
9 Öffentlichkeitsarbeit 64
10 Impressum 65
11 Quellenverzeichnis 66
11.1 Rechtsgrundlagen und pädagogische Fachquellen 66
11.2 Quellenhinweise zur Ausgangsfassung 68

Vorwort Bürgermeister



Die gesellschaftliche Entwicklung, höhere Beschäftigungsquote beider Geschlechter und geänderte Familienstrukturen, führt zur erhöhten Nachfrage an Betreuungsdienstleistungen für Kinder.

Zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie stellt die Marktgemeinde Hard daher ein umfassendes Angebot von der Kleinkindbetreuung bis zum Kindergarten zu Verfügung.

Die Angebote werden dabei kontinuierlich bedarfsorientiert weiterentwickelt. Beides, Quantität und Qualität wollen wir weiter pflegen und steigern.

Dazu gehören die Kapazitäten an Plätzen, die Öffnungszeiten und Öffnungstage, unterjährig und in Ferienzeiten, abgestimmt auf Bedarf und Inanspruchnahme. Dies muss mit den beruflichen Realitäten der Eltern zusammenpassen.

Ein Schlüssel für die spürbare Qualität und, ganz entscheidend, das Wohlbefinden der Kinder und damit auch der Eltern ist das Personal. Ich bedanke mich daher bei allen MitarbeiterInnen, die diese schöne und wichtige Tätigkeit als Beruf ausüben und bei allen Teams und Leitungen für das große tägliche Engagement, beste Betreuungsqualität für unsere Kinder aufrecht zu erhalten.



Dr. Martin H. Staudinger

Bürgermeister der Marktgemeinde Hard

Vorwort der Kindergartenkoordinatorin



„Kinder sind das kostbarste Gut unserer Gesellschaft. Die Art und Weise, wie wir sie betreuen und erziehen, wird die Richtung unserer Zukunft bestimmen.“ (Michelle Obama)

Die Kleinkindbetreuung und der Kindergarten sind Orte, die für viele Menschen mit wertvollen Erinnerungen, liebevoller Betreuung und essenzieller frühkindlicher Bildung verbunden sind. Es sind Orte, an denen Kinder ihre ersten Schritte in die Welt des Lernens und der sozialen Interaktion machen. Orte des Entdeckens und des Forschens. Hier werden die Grundlagen gelegt, die Kinder auf ihrem weiteren Bildungsweg begleiten.

Die pädagogischen Fachkräfte in unseren Einrichtungen sind diejenigen, die den Kindern liebevoll zur Seite stehen, sie anleiten und unterstützen. Ihre professionelle Arbeit und ihr Engagement sind von großer Bedeutung für das Wohlbefinden und die Entwicklung der Kinder.

Kinder sind unsere Zukunft und daher ist es mir als Leiterin der Abteilung Bildung ein Anliegen, die großartige Qualität in unseren Einrichtungen immer weiterzuentwickeln und die Mitarbeiter zu fördern, um neue Ziele zu erreichen. Gemeinsam können wir eine positive und nachhaltige Wirkung auf das Leben unserer Kinder haben. Jeder einzelne von uns trägt eine wichtige Rolle in der Gestaltung ihrer frühkindlichen Erfahrungen.

Ich bin stolz, die Leitung von so großartigen Teams zu sein und dass pädagogische Fachkräfte unsere Einrichtungen zu Orten machen, an denen Kinder mit Freude und Neugierde lernen und gedeihen können.

Mit diesen Gedanken wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Durchblättern unserer Konzeption.

Caroline Dornbach

Caroline Dornbach

Leitung Abteilung Bildung

Schule, Kindergarten und Kleinkindbetreuung

Vorwort Team

Liebe Leserinnen und Leser,

„Ich wachse – du wächst – wir wachsen“ – dieser Leitgedanke begleitet uns durch unser gemeinsames Jahr und bildet den Rahmen für unsere pädagogische Arbeit.

Jedes Kind bringt seine eigene Persönlichkeit, seine individuellen Fähigkeiten und seine ganz besondere Geschichte mit.

In unserem Kinderhaus möchten wir einen Ort schaffen, an dem sich jedes Kind sicher und angenommen fühlt, Neues entdecken kann und den Raum erhält, in seinem eigenen Tempo zu wachsen.

Entwicklung geschieht dabei nicht nur für sich allein. Im täglichen Miteinander entstehen Begegnungen, Freundschaften und gemeinsame Erfahrungen. Wir lernen voneinander, unterstützen uns gegenseitig und wachsen als Gemeinschaft zusammen. Auch wir als pädagogisches Team bleiben in Bewegung, reflektieren unsere Arbeit und entwickeln uns gemeinsam weiter.

Mit unserer Konzeption laden wir Sie dazu ein, das Kinderhaus am Dorfbach näher kennenzulernen. Sie gibt Ihnen Einblicke in unsere Haltung, unsere Ziele und unseren pädagogischen Alltag und zeigt, was uns bei der Begleitung der Kinder besonders wichtig ist.

Diese Konzeption ist in gemeinsamer Teamarbeit entstanden und spiegelt unsere Werte, Überzeugungen und die Vielfalt unseres Kinderhauses wider.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und Entdecken.

Das Team vom Kinderhaus am Dorfbach

1 Organisationsstruktur



Kinderhaus am Dorfbach

Schulweg 3

6971 Hard

Tel.: 05574 697-410

Mobil: 0699 13697410

E-Mail: kg.amdorfbach@hard.at

Einrichtungsleiterin:

Selina Meusburger

E-Mail: leitung.kg.amdorfbach@hard.at



Träger des Kinderhauses

Marktgemeinde Hard

Marktstraße 18

6971 Hard

Tel.: 05574 697-0

E-Mail: bildung@hard.at

Leiterin der Abteilung Bildung:

Caroline Dornbach

Abteilung Bildung Tel.: 05574 697-282

1.1 Öffnungszeiten und Betreuungsmodule

Montag bis Donnerstag 07.00 – 18.00

Freitag 07.00 – 15:00

VORMITTAG	**Montag bis Freitag**
07.00 – 07.30 07.00 – 09.00	Morgenmodul gleitende Bringzeit
07.30 – 12.30 ab 11.30	Vormittagsmodul gleitende Abholzeit
MITTAGSMODUL	**Montag bis Freitag**
Mittagsmodul KURZ	
12.30 – 14.00	ca. 12-13 Uhr Mittagessen, danach gleitende Abholzeit
Mittagsmodul LANG	
12.30 – 15.00	ca. 12-13 Uhr Mittagessen, danach gleitende Abholzeit
NACHMITTAG	**Montag bis Donnerstag**
14.00 – 17.00	Nachmittagsmodul
ABENDMODUL	**Montag bis Donnerstag für berufstätige Eltern**
17.00 – 18.00	Abendmodul mit gleitender Abholzeit

Das kurze und das lange Mittagsmodul beinhalten ein Mittagessen. Dieses kostet 5 Euro pro Kind und Tag.

Eine Abmeldung vom Mittagessen ist spätestens am Montag um 9:00 Uhr für die darauffolgende Betreuungswoche möglich. Spätere Abmeldungen können bei der Verrechnung nicht berücksichtigt werden.

Die gebuchten Module gelten verbindlich für das gesamte Kindergartenjahr. Verändern sich die persönlichen oder familiären Lebensumstände wesentlich, können die Module nach Rücksprache mit der Einrichtungsleitung angepasst werden.

Die angemeldeten Module und Mittagessen werden monatlich im Nachhinein per Bankeinzug verrechnet. Die jeweils gültigen Betreuungsbeiträge sind dem aktuellen Tarifblatt der Marktgemeinde Hard zu entnehmen.

Ermäßigungen und weitere Fördermöglichkeiten können beim Sozialamt der Marktgemeinde Hard beantragt werden. Dort erhalten Familien Informationen zu den Voraussetzungen und den benötigten Unterlagen.

1.2 Ferien und Schließzeiten 2026/27

Die Weihnachtsferien dauern vom 24. Dezember 2026 bis einschließlich 6. Jänner 2027. In diesem Zeitraum bleibt der Kindergarten geschlossen.

Die Semesterferien finden vom 15. bis 19. Februar 2027 statt. Während dieser Zeit ist der Ferienkindergarten geöffnet.

Am 19. März 2027, dem Landespatronstag, schließt der Kindergarten bereits um 12:00 Uhr.

Die Osterferien dauern vom 20. bis einschließlich 29. März 2027. Während dieser Zeit ist ebenfalls der Ferienkindergarten geöffnet.

Die Sommerferien beginnen am 9. Juli 2027 um 14:00 Uhr. Der Ferienkindergarten ist vom 19. Juli bis einschließlich 3. September 2027 geöffnet. In der ersten Sommerferienwoche vom 12. bis 16. Juli 2027 und in der letzten Sommerferienwoche vom 6. bis 10. September 2027 bleibt der Kindergarten geschlossen.

Während der geöffneten Ferienzeiten können die angemeldeten Kinder je nach Bedarf aus mehreren Einrichtungen zusammengeführt und gemeinsam in einem Ferienkindergarten der Marktgemeinde Hard begleitet werden. Der Kindergartenstandort kann daher vom regulären Kinderhaus abweichen. Die Familien werden rechtzeitig über die Anmeldung und den jeweiligen Standort informiert.

Das neue Kindergartenjahr beginnt am 13. September 2027. An gesetzlichen Feiertagen bleibt der Kindergarten geschlossen. Weitere Änderungen werden den Familien frühzeitig mitgeteilt.

Ein auf die Eltern abgestimmtes Modulangebot bietet eine flexible Betreuungszeit an jedem einzelnen Tag an.

1.3 Aufnahmemodalität

Februar: Alle Eltern, deren 1- bis 4-jährigen Kinder keine Einrichtung in der Gemeinde Hard besuchen, erhalten per Post die Informationen zur Anmeldung.

März: Die Anmeldung findet online statt. Kindereinteilung in die einzelnen Einrichtungen und Gruppen.

April / Mai: Die Eltern der angemeldeten Kinder erhalten eine Einladung zum Aufnahmegespräch im Kinderhaus. Dieses Gespräch dient zum ersten Kennenlernen und zum Austausch wichtiger Informationen.

Juni: Die angemeldeten Kinder erhalten eine Einladung zum Schnuppernachmittag in ihre Gruppe. An diesem Nachmittag werden die Kinder von ihren Eltern begleitet.

Juli: Die pädagogischen Fachkräfte sind für eventuelle Fragen noch bis etwa Mitte Monat erreichbar.

August: Die Kinder erhalten per Post die Einladung zum ersten Tag bei uns. Der genaue Ablauf und der Termin werden vorher schon beim Aufnahmegespräch besprochen.

September (oder nach Absprache): Erster Tag und Beginn der Eingewöhnungsphase.

1.4 Besuchspflicht

Kindergartenpflicht für 5-jährige Kinder

Kinder, die am 1. September vor Beginn des Kindergartenjahres das 5. Lebensjahr vollendet haben und im darauffolgenden Jahr schulpflichtig werden, unterliegen der verpflichtenden Kindergartenzeit.
Der regelmäßige Besuch des Kindergartens soll sicherstellen, dass jedes Kind bestmöglich auf den Schuleintritt vorbereitet wird – sowohl im sprachlichen, sozialen, emotionalen als auch im motorischen Bereich.

Kindergartenpflicht für 4-jährige Kinder

Auch 4-jährige Kinder, bei denen im Rahmen der Sprachstandserhebung ein Sprachförderbedarf festgestellt wurde, sind zum Kindergartenbesuch verpflichtet.
Damit wird gewährleistet, dass Kinder rechtzeitig vor Schuleintritt gezielt in ihrer sprachlichen Entwicklung unterstützt und gefördert werden können.

Ausnahme der Besuchspflicht

In begründeten Ausnahmefällen kann ein Kind von der Kindergartenpflicht befreit werden. Hierfür müssen die Eltern ein Online-Formular ausfüllen: (Formular zur Ausnahme von der Besuchspflicht einer Kindergartengruppe (vorarlberg.gv.at)

Wichtig: Der Antrag muss bis Ende Mai vor Beginn des Kindergartenjahres abgeschickt werden.

Eine Ausnahme ist nur möglich, wenn:

das Kind krank ist oder eine Behinderung hat,

das Kind einen besonderen sonderpädagogischen Förderbedarf hat,

der Weg zum Kindergarten zu weit oder zu schwierig ist,

das Kind einen öffentlichen Praxiskindergarten besucht,

das Kind zu Hause betreut wird oder von einer Tagesmutter / einem Tagesvater betreut wird – aber nur, wenn es keinen Sprachförderbedarf hat. Die Erziehung zu Hause oder durch Tageseltern muss bestimmten Bildungs- und Wertevorstellungen entsprechen.

1.5 Aufsichtspflicht

Sobald das Kind bei der Ankunft im Kinderhaus der Pädagogin oder einem pädagogischen Teammitglied übergeben wird, beginnt die pädagogische Aufsichtspflicht. Ab diesem Zeitpunkt tragen die Pädagoginnen und Pädagogen die Verantwortung für das Wohl und die Sicherheit des Kindes innerhalb der Einrichtung und während aller pädagogischen Aktivitäten.

Die Aufsichtspflicht endet, sobald das Kind beim Abholen wieder an die Eltern oder eine von ihnen bevollmächtigte Person übergeben wird. Ab diesem Moment liegt die Verantwortung erneut bei den Erziehungsberechtigten.

Bei Kindern, die laut schriftlicher Vereinbarung allein nach Hause gehen dürfen, endet die Aufsichtspflicht an der Gruppentüre. Der eigenständige Heimweg erfolgt in der Verantwortung der Eltern.

1.6 Gesetzliche Grundlagen

Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz:

Um die Qualität zu sichern, arbeiten wir nach den Grundlagendokumenten und dem Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz. (Vgl. Land Vorarlberg, KBBG; Bundesministerium für Bildung, o. J.)

Dazu zählen folgenden Dokumente:

Bundesübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich

Bildungsplan-Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen (Charlotte-Bühler-Institut, 2009)

Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen

Werte leben, Werte bilden – Wertebildung in der frühen Kindheit

Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule

2 Das Kinderhaus am Dorfbach

2.1 Unser Kinderhaus in Zahlen

Im Kinderhaus am Dorfbach werden derzeit insgesamt 103 Kinder im Alter von einem bis sechs Jahren in sechs Gruppen begleitet.

1 Kleinkindgruppe mit 13 Kindern
2 Kleingruppen mit jeweils 16 Kindern
3 Regelgruppen mit jeweils 20 Kindern

Die unterschiedlichen Gruppengrößen ermöglichen eine alters- und bedürfnisgerechte Begleitung. Gruppenübergreifende Begegnungen schaffen zusätzlich Raum für Freundschaften, gemeinsame Projekte und vielfältige Lernerfahrungen.

2.2 Geografische Lage des Kinderhauses und Parkmöglichkeiten

Durch die zentrale Lage unseres Kinderhauses profitieren wir von einer besonders vielseitigen und inspirierenden Umgebung. Die Wege in die freie Natur, zum Bodensee, in den Wald oder zu nahegelegenen Spielplätzen sind kurz und sicher erreichbar. Dank der Bushaltestelle in unmittelbarer Nähe eröffnen sich uns zusätzlich zahlreiche Möglichkeiten, Ausflüge zu weiter entfernten Lern- und Erlebnisorten zu unternehmen.

Unsere direkten Nachbarn, die Bücherei und die Spielothek, bereichern unseren pädagogischen Alltag. Wir pflegen eine kooperative Zusammenarbeit und nutzen regelmäßig die Gelegenheit, Medien und Spiele auszuleihen oder die Einrichtungen im Rahmen kleiner Gruppenbesuche zu erkunden.

Auf dem Harder Wochenmarkt, können wir gemeinsam mit den Kindern regionale und saisonale Lebensmittel einkaufen, die anschließend für die Zubereitung der Jause oder zum gemeinsamen Kochen im Kinderhaus verwendet werden.

2.3 Räumlichkeiten als veränderbare Bildungsorte

In unserem großzügigen Kinderhaus sind auf drei Etagen insgesamt fünf Kindergartengruppen sowie eine Kleinkindgruppe untergebracht. Die Raumgestaltung unterstützt den pädagogischen Alltag, bietet den Kindern Orientierung und eröffnet vielfältige Möglichkeiten für Bildung, Begegnung, Bewegung, Kreativität, Spiel, Forschung und Erholung.

Im Erdgeschoss befinden sich die Garderobe, die Kleinkindgruppe sowie der Mitarbeiterinnenbereich mit Teamzimmer, Leitungsbüro, Besprechungsraum und Computerarbeitsplätzen. Diese Räumlichkeiten dienen der professionellen Zusammenarbeit, der Organisation und der gemeinsamen pädagogischen Planung des Teams.

Im ersten Obergeschoss sind drei Regelgruppen untergebracht. Ergänzt werden diese durch den dazugehörigen Sanitärbereich, das Kinderrestaurant und drei flexibel nutzbare Nebenräume.

Im zweiten Obergeschoss befinden sich der Bewegungsraum, der Schlafraum sowie der Nachmittagsraum. Der Schlafraum bietet den Kindern einen geschützten Ort für Ruhe, Rückzug und Geborgenheit. Der Nachmittagsraum wird nach dem Mittagessen genutzt und schafft für die Kinder eine bewusste Abwechslung zum Vormittag. Gleichzeitig gibt ihnen der feste Ablauf Orientierung und Sicherheit: Sie wissen, wohin sie nach dem gemeinsamen Mittagessen gehen und wie sich der weitere Tagesverlauf gestaltet.

Darüber hinaus befinden sich im zweiten Obergeschoss zwei Kleingruppen mit jeweils einem dazugehörigen Nebenraum. Auf dieser Etage gibt es außerdem einen Toilettenbereich.

Alle Räume unseres Kinderhauses verstehen wir als veränderbare Bildungs- und Erfahrungsorte. Ihre Gestaltung und Nutzung orientieren sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder sowie an aktuellen Themen und Projekten. Die Räume sind daher nicht starr eingerichtet, sondern können gemeinsam mit den Kindern weiterentwickelt und verändert werden.

Zusammen überlegen wir, welche Materialien benötigt werden, wie die vorhandenen Bereiche genutzt werden können und welche Veränderungen sinnvoll sind. Auf diese Weise erleben die Kinder ihre Umgebung als gestaltbar, bringen eigene Ideen ein und erfahren Selbstwirksamkeit.

Gleichzeitig achten wir darauf, dass verlässliche Strukturen und Rückzugsmöglichkeiten erhalten bleiben. So finden die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder nach Aktivität und Ruhe, Begegnung und Rückzug sowie Nähe und Abstand gleichermaßen Berücksichtigung.

2.3.1 Garten- und Außenbereich

Zu unserem Kinderhaus gehört ein großzügiger Spielplatz, den wir mit den Kindern direkt über die Garderobe erreichen können. Dadurch haben wir jederzeit die Möglichkeit, den

pädagogischen Alltag nach draußen zu verlagern und den Kindern vielfältige Erfahrungen an der frischen Luft zu ermöglichen. Der Spielplatz darf auch von der Öffentlichkeit genutzt werden, ist während unserer Öffnungszeiten jedoch für das Kinderhaus reserviert.

Auf dem Vorplatz können die Kinder mit verschiedenen Fahrzeugen fahren und dabei ihre Beweglichkeit, Koordination und Sicherheit erproben. Darüber hinaus bietet die naturnahe Umgebung rund um den Bach zahlreiche Möglichkeiten für Entdeckungen und Erkundungen. Die Kinder können Tiere und Pflanzen beobachten, Veränderungen im Jahresverlauf wahrnehmen und den Naturraum mit allen Sinnen kennenlernen.



Unser Außenbereich ist somit ein wichtiger Bestandteil des pädagogischen Alltags und erweitert die Spiel-, Bewegungs- und Bildungsmöglichkeiten der Kinder.

2.4 Unser Team



Das Team des Kinderhauses am Dorfbach



Die Leitung des Kinderhauses übernimmt Selina Meusburger. Sie ist ausgebildete Elementarpädagogin. Am Vormittag ist sie als Springerin in den Gruppen.

Unser pädagogisches Team besteht derzeit aus 25 engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Zusätzlich unterstützt uns ein Zivildiener bei verschiedenen Tätigkeiten im Kinderhaus.

Zehn Elementarpädagoginnen, darunter eine Sonderkindergartenpädagogin und eine Elementarpädagogin, die für die Sprachförderung zuständig ist
1 weitere pädagogische Fachkraft
14 Assistenzkräfte

Gemeinsam begleiten wir die Kinder aufmerksam und verlässlich durch ihren Alltag und entwickeln unsere pädagogische Arbeit im regelmäßigen Austausch weiter.

Fröschegruppe

- Elementarpädagogin – Gruppenleitung
- Elementarpädagogin
- Assistenzkraft

Schildkrötengruppe

- Elementarpädagogin – Gruppenleitung
- Assistenzkraft
- Assistenzkraft
- Assistenzkraft

Fischegruppe

- Elementarpädagogin – Gruppenleitung
- Assistenzkraft
- Assistenzkraft

Entengruppe

- Elementarpädagogin – Gruppenleitung
- Sonderkindergartenpädagogin
- Assistenzkraft
- Assistenzkraft

Libellengruppe

- Elementarpädagogin – Gruppenleitung
- Elementarpädagogin
- Assistenzkraft
- Assistenzkraft

Bibergruppe

- Pädagogische Fachkraft
- Assistenzkraft
- Assistenzkraft
- Assistenzkraft

Gruppenübergreifend im Haus

- Elementarpädagogin – Sprachförderung
- Assistenzkraft – Springerin

2.5 Zusammenarbeit und Austausch im Team

Eine enge und verlässliche Zusammenarbeit im Team ist eine wichtige Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Deshalb finden verschiedene Formen des regelmäßigen Austauschs statt.

Jeden Morgen kommen die gruppenleitenden pädagogischen Fachkräfte zu einem kurzen „Blitzteam“ zusammen. Dabei stimmen sie die Abläufe des jeweiligen Tages ab und geben wichtige aktuelle Informationen weiter. Anschließend tragen sie die besprochenen Inhalte in ihre Gruppen, sodass alle Teammitglieder informiert sind und der Tagesablauf gemeinsam und verlässlich gestaltet werden kann.

Mittwochs findet eine Kinderbesprechung statt. Im Mittelpunkt stehen die Kinder, ihre Bedürfnisse, Interessen und aktuellen Entwicklungsthemen. Beobachtungen aus dem pädagogischen Alltag werden gemeinsam reflektiert und im Rahmen eines kollegialen Coachings besprochen. Dadurch können unterschiedliche Sichtweisen zusammengeführt und passende Möglichkeiten zur Begleitung der Kinder entwickelt werden.

Ebenfalls mittwochs findet eine kleine Teamsitzung statt, an der auch die gruppenleitenden pädagogischen Fachkräfte teilnehmen. In diesem Rahmen werden neue Projekte geplant, anstehende Termine abgestimmt und weitere organisatorische Themen geklärt.

Ein- bis zweimal im Monat trifft sich das gesamte Team zu einer großen Teamsitzung. Hier werden übergreifende pädagogische Themen ausführlich besprochen, gemeinsame Vorgehensweisen entwickelt und wichtige Entscheidungen für das Kinderhaus getroffen.

Die verschiedenen Besprechungsformen ermöglichen einen kontinuierlichen Informationsaustausch und eine abgestimmte pädagogische Arbeit. Damit die Zusammenarbeit gelingt, tragen alle Teammitglieder Verantwortung für eine offene Kommunikation, gegenseitige Unterstützung und ein wertschätzendes Arbeitsklima.

2.6 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Wir entwickeln die Qualität unserer pädagogischen Arbeit kontinuierlich weiter. Grundlage dafür sind die Beobachtungen des Teams, die Interessen und Entwicklungsschritte der Kinder sowie Rückmeldungen der Familien.

In Teamsitzungen reflektieren wir pädagogische Angebote, Projekte und Abläufe. Erkenntnisse aus Fort- und Weiterbildungen werden gemeinsam besprochen und in die tägliche Arbeit übertragen. Elternbefragungen, Entwicklungsgespräche und Elternabende ergänzen diese Perspektiven.

Zur systematischen Evaluation nutzen wir den Kriterienkatalog „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen“ des Verlags Das Netz. Die Ergebnisse helfen uns, Stärken sichtbar zu machen, Entwicklungsziele festzulegen und vereinbarte Maßnahmen regelmäßig zu überprüfen. (Vgl. Tietze und Viernickel, o. J.)

Verlässliche Stammgruppen, klare Tagesstrukturen und offene Lernphasen werden dabei gemeinsam betrachtet. So verbinden wir Sicherheit und Orientierung mit Mitbestimmung, selbstständigem Handeln und einer zeitgemäßen pädagogischen Weiterentwicklung.

3 Pädagogisches Selbstverständnis

3.1 Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Unsere pädagogischen Fachkräfte sind verlässliche Bezugspersonen, die den Kindern Sicherheit, Orientierung und Geborgenheit vermitteln. Sie begegnen jedem Kind respektvoll und auf Augenhöhe, nehmen seine Persönlichkeit, Interessen und Bedürfnisse wahr und begleiten es einfühlsam in seiner individuellen Entwicklung.

Dabei verstehen wir uns als aufmerksame Beobachterinnen und Beobachter, Begleitende von Lernprozessen sowie als Impulsgebende, Zuhörende und Tröstende. Wir sind Vorbilder und zugleich selbst Lernende. Mit Geduld, Offenheit, Ehrlichkeit und Humor schaffen wir eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sich die Kinder angenommen fühlen und selbstständig handeln können.

Wir gestalten anregende Lern- und Erfahrungsräume, greifen die Ideen der Kinder auf und unterstützen sie bei Konflikten und Entscheidungsprozessen. Dabei achten wir auf eine ausgewogene Balance zwischen verlässlichen Strukturen und offenen Gestaltungsmöglichkeiten. Unser eigenes pädagogisches Handeln reflektieren wir regelmäßig im Team und entwickeln es durch fachlichen Austausch sowie Fort- und Weiterbildungen kontinuierlich weiter.

3.1.1 Unsere Aufgaben

Zu den Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte gehören:

die Erfüllung der Aufsichts- und Schutzpflicht,

der Aufbau verlässlicher Beziehungen zu den Kindern,

die Beobachtung, Dokumentation und individuelle Begleitung ihrer Entwicklung,

die Planung, Durchführung und Reflexion von Projekten, Aktivitäten, Festen und Ausflügen,

die Gestaltung von Morgenkreisen und weiteren wiederkehrenden Ritualen,

die Vorbereitung und Durchführung von Elterngesprächen und Elternabenden,

die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien,

die Teilnahme an Teamsitzungen und am regelmäßigen fachlichen Austausch,

administrative und organisatorische Tätigkeiten,

die regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen.

3.1.2 Unsere Ziele

Mit unserer pädagogischen Arbeit möchten wir erreichen, dass jedes Kind:

Sicherheit und Zugehörigkeit in seiner Stammgruppe erlebt,

tragfähige Beziehungen zu seinen Bezugspersonen entwickelt,

sich als wertvollen Teil der Gemeinschaft wahrnimmt,

gruppenübergreifende Kontakte und Freundschaften aufbauen kann,

seine Interessen, Ideen und Bedürfnisse einbringt,

Beteiligung und demokratische Entscheidungsprozesse erlebt,

Selbstständigkeit, Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit entwickelt,

vielfältige Bewegungs- und Naturerfahrungen sammelt,

seine Umgebung aktiv mitgestaltet und verantwortungsvoll nutzt,

Rücksichtnahme, Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung erfährt.

So begleiten wir die Kinder auf ihrem individuellen Weg und schaffen zugleich die Voraussetzungen dafür, dass sie miteinander und voneinander lernen können – ganz im Sinne unseres Leitgedankens: **„Ich wachse – du wächst – wir wachsen!“**

3.2 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit mit eigenen Erfahrungen, Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnissen. Es entwickelt sich in seinem individuellen Tempo und bringt besondere Stärken mit, die wir wahrnehmen, wertschätzen und fördern.

Wir verstehen Kinder als aktive Mitgestalterinnen und Mitgestalter ihrer eigenen Entwicklung. Sie begegnen ihrer Umwelt neugierig, offen und wissbegierig. Mit Fantasie und Kreativität erforschen sie die Welt, stellen Fragen, probieren aus und entwickeln eigene Ideen. Dabei lernen sie ganzheitlich – durch Bewegung, Wahrnehmung, Sprache, Nachahmung und selbstständiges Handeln.

Damit Kinder ihre Fähigkeiten entfalten können, benötigen sie Zeit, Freiraum und vielfältige Möglichkeiten zum Entdecken. Die Natur, unsere Räume und die Erlebnisse des Alltags bieten ihnen zahlreiche Gelegenheiten zum Beobachten, Forschen, Sammeln, Gestalten und Experimentieren. Unsere Aufgabe ist es, ihre Interessen aufmerksam wahrzunehmen, passende Impulse zu geben und sie in ihren Lernprozessen verlässlich zu begleiten.

Kinder sind soziale Wesen und auf vertrauensvolle Beziehungen angewiesen. Sie möchten gesehen, verstanden und ernst genommen werden. Durch Zuwendung, emotionale Präsenz und verlässliche Bezugspersonen erfahren sie Geborgenheit, Vertrauen und Schutz. Klare Strukturen, wiederkehrende Rituale und nachvollziehbare Grenzen geben ihnen zusätzliche Sicherheit und Orientierung.

Im gemeinsamen Alltag lernen die Kinder, Beziehungen aufzubauen, Rücksicht zu nehmen und Verantwortung zu übernehmen. Sie begegnen anderen offen und interessiert, schließen Freundschaften und entwickeln Hilfsbereitschaft und Empathie. Eine wertschätzende Atmosphäre ermöglicht ihnen, sich wohl und angenommen zu fühlen und so sein zu dürfen, wie sie sind.

3.3 Unser pädagogischer Leitgedanke

Unser Jahresthema **„Ich wachse – du wächst – wir wachsen!“** bringt unser pädagogisches Grundverständnis zum Ausdruck:

„Ich wachse“ bedeutet, die eigene Persönlichkeit, die eigenen Fähigkeiten und Bedürfnisse entdecken und weiterentwickeln zu dürfen.

„Du wächst“ bedeutet, die Einzigartigkeit und Entwicklung anderer Menschen wahrzunehmen, zu respektieren und zu unterstützen.

„Wir wachsen“ bedeutet, gemeinsam zu lernen, Beziehungen aufzubauen, Verantwortung zu übernehmen und neue Erfahrungen miteinander zu teilen.

So schaffen wir einen Ort, an dem jedes Kind einen sicheren Platz findet, seinen eigenen Weg gehen darf und gleichzeitig erlebt, wie bereichernd gemeinsames Lernen und Wachsen sein kann.

3.4 Unser pädagogisches Grundverständnis

Jedes Kind ist einzigartig und bringt eigene Interessen, Erfahrungen, Fähigkeiten und Bedürfnisse mit. Wir sehen Kinder als aktive Mitgestalterinnen und Mitgestalter ihrer Entwicklung. In unserem Kinderhaus sollen sie sich sicher und geborgen fühlen, verlässliche Beziehungen erleben und vielfältige Möglichkeiten erhalten, ihre Umwelt zu entdecken. Unser Jahresthema **„Ich wachse – du wächst – wir wachsen!“** steht dabei für die persönliche Entwicklung jedes Kindes und für das gemeinsame Lernen in der Gemeinschaft.

Eine wichtige Grundlage unseres Alltags ist die feste Stammgruppe. Sie gibt den Kindern durch vertraute Bezugspersonen, wiederkehrende Rituale und gemeinsame Zeiten Sicherheit und Orientierung. Von dieser verlässlichen Basis aus können sie weitere Räume, Angebote und gruppenübergreifende Projekte kennenlernen. Dabei entstehen neue Begegnungen, Freundschaften und gemeinsame Lernerfahrungen.

Die Interessen, Fragen und Bedürfnisse der Kinder bestimmen unseren pädagogischen Alltag wesentlich mit. In Kinderkonferenzen und täglichen Gesprächen können sie eigene Ideen einbringen, Wünsche äußern, Regeln mitgestalten und bei der Planung von Aktivitäten, Projekten und Räumen mitentscheiden. Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten diese Prozesse aufmerksam und achten darauf, dass jedes Kind – unabhängig von Alter, Sprache oder Persönlichkeit – die Möglichkeit zur Beteiligung erhält.

Projekte entstehen aus den Beobachtungen des Teams, den Fragen der Kinder und den Ergebnissen der Kinderkonferenzen. Dabei steht nicht das fertige Ergebnis, sondern der gemeinsame Lernweg im Mittelpunkt. Die Kinder können forschen, ausprobieren, gestalten, Ideen verändern und gemeinsam Lösungen entwickeln. Auf diese Weise verbinden wir unterschiedliche Bildungsbereiche wie Sprache, Kreativität, Naturwissenschaft, Bewegung, Musik und soziales Lernen miteinander.

So gestalten wir einen abwechslungsreichen und verlässlichen Alltag, der Geborgenheit und Orientierung mit Selbstständigkeit, Mitbestimmung und gemeinschaftlichem Lernen verbindet.

3.4.1 Unsere Werte

Unser Leitgedanke ‚Ich wachse – du wächst – wir wachsen‘ wird durch fünf zentrale Werte getragen:

Geborgenheit: Jedes Kind soll sich sicher, angenommen und willkommen fühlen.
Wertschätzung: Wir begegnen Kindern, Familien und Mitarbeitenden respektvoll und auf Augenhöhe.
Vielfalt: Unterschiedliche Sprachen, Kulturen, Religionen, Familienformen, Fähigkeiten und Lebenswege bereichern unsere Gemeinschaft.
Mitbestimmung: Kinder dürfen ihre Ideen, Wünsche und Bedürfnisse einbringen und ihren Alltag aktiv mitgestalten.

Gemeinschaft: Wir lernen miteinander und voneinander, übernehmen Verantwortung und unterstützen uns gegenseitig.

Diese Werte geben unserem gemeinsamen Alltag Orientierung und werden im täglichen Handeln, in Gesprächen, Projekten und Begegnungen sichtbar.

3.5 Inklusion

„Inklusion hat die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben zum Ziel, und zwar unabhängig von individuellen und Gruppenmerkmalen wie Alter, Geschlecht, körperlicher Verfasstheit, ethischer Herkunft, kultureller, sozialer und sozio-ökonomischer Zugehörigkeit, Religion, Gesundheitszustand usw. Inklusion erkennt die Unterschiedlichkeit aller Menschen vorbehaltslos an und zielt darauf, das gesellschaftliche Zusammenleben und die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass jede/r gleichberechtigt teilnehmen kann. Zudem ist sie sensibel für Diskriminierungen und Ausgrenzungen aller Art und wirkt diesen bewusst entgegen."

(Hundegger, 2019, S. 4)

Inklusion beschreibt eine Pädagogik der Vielfalt. In unserem Kinderhaus begegnen wir einer bunten Gemeinschaft aus unterschiedlichen Familien, Sprachen, Kulturen und Lebenssituationen. Diese Vielfalt sehen wir als große Bereicherung und als Chance für gemeinsames Lernen, gegenseitige Akzeptanz und respektvolles Miteinander.

Unser Verständnis von Inklusion bedeutet, jedes Kind in seiner Individualität wahrzunehmen, mit seinen Voraussetzungen, Bedürfnissen und Ressourcen ernst zu nehmen und wertzuschätzen. Alle Kinder sollen in unserer Gemeinschaft miteinander und voneinander lernen, spielen, neue Erfahrungen sammeln und ihre Fähigkeiten entfalten können. Dabei berücksichtigen wir ihre Stärken, Interessen und Entwicklungspotenziale und schaffen Gelegenheiten, in denen jedes Kind Lernerfolge erleben kann.

Besonderen Wert legen wir darauf, dass sich jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen angenommen, sicher und wohl fühlt. Wir gestalten die pädagogischen Rahmenbedingungen so, dass eine gleichberechtigte Teilhabe am Gruppengeschehen möglich ist und sich jedes Kind entsprechend seiner individuellen Lerngeschwindigkeit entwickeln kann.

Unser Ziel ist es, Kinder in ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen, sie in ihrer Persönlichkeit zu stärken und ihnen das Gefühl zu geben, ein wertvoller Teil der Gemeinschaft zu sein – unabhängig von Herkunft, Fähigkeiten oder individuellen Besonderheiten.

3.5.1 Religions- und Kultursensibilität

In unserem Kinderhaus begegnen sich Familien mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, Religionen, Weltanschauungen und Lebensformen. Wir heißen diese Vielfalt willkommen und begegnen allen Familien offen, respektvoll und ohne Bewertung.

Feste, Traditionen und Bräuche greifen wir kindgerecht auf. Dabei achten wir darauf, unterschiedliche Sichtweisen sichtbar zu machen und kein Kind zu einer religiösen Handlung zu verpflichten. Die familiären Überzeugungen und persönlichen Grenzen der Kinder werden respektiert.

Im Austausch mit den Familien möchten wir erfahren, was ihnen wichtig ist und welche Gewohnheiten, Feste oder Bedürfnisse im Alltag berücksichtigt werden sollen. So schaffen

wir eine Gemeinschaft, in der Kinder Gemeinsamkeiten entdecken, Unterschiede kennenlernen und einen wertschätzenden Umgang miteinander entwickeln.

3.5.2 Fachberatung für Inklusion

Die Fachberatung für Inklusion versteht sich als Anlaufstelle für pädagogische Mitarbeitende und Eltern in der Gemeinde Hard. Ihre Aufgabe lässt sich in drei Schwerpunkte fassen: Beobachten, Beraten und Begleiten. Dabei richten sie den Blick sowohl auf die individuelle Entwicklung des Kindes als auch auf seine sozialen Beziehungen und schaffen gemeinsam Wege für eine bestmögliche Teilhabe in den elementarpädagogischen Einrichtungen.

In enger Zusammenarbeit mit Familien, Einrichtungen und interdisziplinären Partnern möchte die Fachberatung für Inklusion Kindern Chancen eröffnen, ihre Fähigkeiten zu entfalten und Übergänge im Leben gestärkt zu meistern. Das Konzept gibt einen Einblick in ihre pädagogische Haltung, Aufgaben und Arbeitsweise – und soll zugleich Orientierung und Vertrauen schaffen. Es ist auf der Homepage zu finden.

3.6 Die Bedeutung des Spiels

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun! Denn, wenn man genügend spielt,

solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann!

Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer ist!“

(Astrid Lindgren zugeschrieben; Primärnachweis siehe Quellenverzeichnis.)

Das Spiel ist die zentrale Ausdrucks- und Lernform des Kindes. Im Spiel entdecken Kinder ihre Umwelt, verarbeiten Erlebnisse und entwickeln grundlegende kognitive, emotionale, soziale und motorische Fähigkeiten.

Kinder sind von Natur aus neugierig und lernfreudig. Beim Spielen probieren sie aus, experimentieren, entwickeln eigene Ideen und suchen kreative Lösungen. Sie lernen, Entscheidungen zu treffen, Konflikte zu bewältigen, Verantwortung zu übernehmen und mit Erfolgen sowie Misserfolgen umzugehen. Dadurch werden unter anderem Selbstvertrauen, Fantasie, Empathie, Ausdauer und Selbstwirksamkeit gestärkt.

Freies Spiel ermöglicht den Kindern, selbstbestimmt zu handeln und in ihrem eigenen Tempo zu lernen. Dafür benötigen sie ausreichend Zeit, Raum und eine anregende Umgebung. Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte besteht darin, die Kinder aufmerksam zu beobachten, individuell zu begleiten und zu unterstützen, ohne ihre Eigenständigkeit einzuschränken.

Wir verstehen das Spiel als Herzstück unserer pädagogischen Arbeit. Es verbindet Freude, Lernen und Entwicklung und gibt den Kindern die Freiheit, ihre eigene Welt zu entdecken und daran zu wachsen.

4 Pädagogischer Alltag

Orientierung im Tagesverlauf

Die Übersicht fasst den beschriebenen Tagesablauf zusammen. Die konkrete Gestaltung orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und den gebuchten Modulen.

Zeit	Schwerpunkt
07:00–09:00	Ankommen und Freispiel
09:00–09:20	Morgenkreis in der Stammgruppe
09:20–10:30	Pädagogische Angebote und Projekte
10:30–11:30	Freispiel und Gartenzeit
11:30–14:00	Gleitendes Abholen, Mittagessen und individuelle Ruhezeit
14:00–18:00	Nachmittagsbetreuung und gleitendes Abholen; freitags bis 15:00 Uhr

4.1 Unsere pädagogische Arbeit

Kinder sind aktive Gestalter ihrer Entwicklung. Lernen gelingt dann besonders gut, wenn es selbstbestimmt, neugierig und freudvoll geschieht. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich daher an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

Wir schaffen Erfahrungsräume, die zum Forschen, Entdecken und Gestalten anregen und in denen Kinder Vertrauen, Sicherheit und Geborgenheit erfahren. So kann jedes Kind in seinem eigenen Tempo wachsen, seine Kompetenzen entfalten und seine Persönlichkeit stärken.

4.2 Unser Tagesablauf

Unser Tagesablauf bietet den Kindern durch wiederkehrende Rituale und feste Orientierungspunkte Sicherheit und Verlässlichkeit. Gleichzeitig bleibt ausreichend Raum, um auf ihre aktuellen Interessen, Bedürfnisse und Ideen einzugehen. Die zeitlichen Abläufe und die Gestaltung einzelner Tagesabschnitte können deshalb in den Gruppen etwas voneinander abweichen.

07:00–09:00 Uhr – Bringzeit und Freispiel

Die Kinder kommen in ihrem eigenen Tempo im Kinderhaus an und werden in ihrer Stammgruppe begrüßt. Während des Freispiels können sie selbst entscheiden, womit und mit wem sie sich beschäftigen möchten. Dabei spielen sie allein, gemeinsam mit anderen Kindern oder im Austausch mit einer pädagogischen Fachkraft.

09:00–09:20 Uhr – Morgenkreis

Im Morgenkreis kommt die Stammgruppe zusammen. Die Kinder begrüßen sich in einem vertrauten Ritual, tauschen sich über aktuelle Themen aus und besprechen den bevorstehenden Tag. Je nach Situation können auch Lieder, Spiele, Geschichten oder die Ideen und Anliegen der Kinder aufgegriffen werden.

09:20–10:30 Uhr – Pädagogische Angebote und Projekte

In dieser Zeit finden unterschiedliche pädagogische Angebote, Projekte und Impulse statt. Diese orientieren sich an den Interessen, Fragen und Bedürfnissen der Kinder und können innerhalb der Stammgruppe oder gruppenübergreifend durchgeführt werden. Die Kinder erhalten dabei vielfältige Möglichkeiten zum Forschen, Gestalten, Bewegen, Musizieren und gemeinsamen Lernen.

10:30–11:30 Uhr – Freispiel und Gartenzeit

Anschließend haben die Kinder Zeit für freies Spiel in ihrer Stammgruppe oder im Außenbereich. Auch gezielte Impulse, gemeinsame Aktivitäten und die Weiterführung aktueller Projekte können in diesem Zeitraum stattfinden.

11:30–12:30 Uhr – Gleitende Abholzeit

Die Kinder werden je nach gebuchtem Betreuungsmodul in ihrer Gruppe oder im Garten beziehungsweise auf dem Spielplatz abgeholt.

4.2.1 Mittags- und Ganztagesbetreuung

11:30–14:00 Uhr – Mittagessen und Ruhezeit

Die Kinder nehmen gemeinsam ihr Mittagessen ein. Danach folgt eine Ruhephase, die sich an ihrem Alter und ihren individuellen Bedürfnissen orientiert. Kinder, die Schlaf benötigen, können den Schlafraum nutzen.

14:00–18:00 Uhr – Nachmittagsbetreuung und gleitende Abholzeit

Nach dem Mittagessen wechseln die Kinder in den dafür vorgesehenen Nachmittagsbereich. Dieser verlässliche Ablauf gibt ihnen Orientierung und Sicherheit und bietet zugleich eine bewusste Abwechslung zum Vormittag. Der Nachmittag wird mit Freispiel, pädagogischen Angeboten, kleineren Ausflügen sowie Aufenthalten im Garten oder auf dem Spielplatz gestaltet. Die Abholung erfolgt gleitend entsprechend dem gebuchten Betreuungsmodul.

4.2.2 Tagesablauf der Kleinkindgruppe

07:00 – 09:00 Uhr	Bringzeit
07:30 – 09:00 Uhr	Freispiel
09:00 – 09:20 Uhr	Aufräumen und Morgenkreis
09:20 – 10:00 Uhr	Jause
10:00 – 12:30 Uhr	Beziehungsvolle Körperpflege (Händewaschen, wickeln) Freispiel, Angebote, Gartenzeit, diverse Ausflüge
11:30 – 12:30 Uhr	gleitende Abholzeit
11:15 – 12:00 Uhr	Mittagessen
12:15 – 12:30 Uhr	Beziehungsvolle Körperpflege (wickeln, Vorbereitung auf den Mittagsschlaf, etc.)
12:30 – 14:30 Uhr	Ruhezeit. Die Schlafenszeiten werden an die Bedürfnisse jedes Kindes angepasst.
14:00 – 14:30 Uhr	Bringzeit der Nachmittagskinder 14:30 – 15:00 Uhr Freispiel
15:00 – 15:20 Uhr	Gemeinsames Aufräumen & Nachmittagskreis 15:20 – 16:00 Uhr Jause
15:30 – 16:00 Uhr 18:00 Uhr	Beziehungsvolle Körperpflege (wickeln, anziehen, etc.) 16:00 – Freispiel, Angebote, Gartenzeit, diverse Ausflüge 16:30 – 18:00 Uhr gleitende Abholzeit

Während des Freispiels und den Aktivitätszeiten besteht täglich die Möglichkeit, mit den Kindern in den Garten, den Gang, an den Kreativtisch oder in den Bewegungsraum zu gehen. Es werden Ausflüge, Projekte oder gezielte Angebote in Kleingruppen oder der Gesamtgruppe angeboten.

5 Bildungsarbeit, Beobachtung und Dokumentation

5.1 Grundlagendokumente

Um für Kinder bestmögliche Voraussetzungen fürs Lernen zu schaffen, orientieren wir uns an ihren Interessen und Bedürfnissen. Lernen gelingt am besten, wenn es aus Freude am Tun entsteht – wenn Kinder neugierig, motiviert und aktiv sein dürfen.

Um diese Lernfreude zu fördern, gestalten wir pädagogischen Fachkräfte eine anregende Umgebung, die die Neugier der Kinder weckt, sie zum Entdecken einlädt und ihren individuellen Entwicklungswegen entspricht.

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf fundierten Bildungsgrundlagen, unter anderem:

dem Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan,

dem Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule,

und dem Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen.

Diese Rahmenwerke bieten Orientierung, um Kindern in verschiedenen Bildungsbereichen – wie Sprache, Bewegung, soziale Entwicklung oder kreatives Gestalten – vielfältige Lernerfahrungen zu ermöglichen. (Vgl. Bundesministerium für Bildung, o. J.; BildungsRahmenPlan, 2009/2020.)

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist dabei die gezielte Beobachtung des kindlichen Tuns. Durch schriftliche Dokumentation, regelmäßige Reflexion im Team und gezielte pädagogische Planung schaffen wir einen bewussten, entwicklungsfördernden Alltag. So können wir individuell auf jedes Kind eingehen, es in seinen Stärken begleiten und ihm passende Impulse für weitere Lernschritte geben.

5.1.1 Emotionen und soziale Beziehung

Kinder sind von Geburt an soziale Wesen. In einer wertschätzenden und vertrauensvollen Beziehung zu ihren Bezugspersonen entwickeln sie nach und nach die Fähigkeit, eigene und fremde Emotionen wahrzunehmen, zu verstehen und auszudrücken. Erfahren Kinder Sicherheit, Geborgenheit und emotionale Zuwendung, entsteht ein stabiles Urvertrauen, das die Grundlage für Selbstbewusstsein, Beziehungsfähigkeit und Lernfreude bildet.

<u>Identität</u>

„Wenn ich etwas zum ersten Mal ausprobiere und es gelingt, bin ich stolz und glücklich. Klappt es einmal nicht gleich, probiere ich es einfach noch einmal. Durch Lob und Ermutigung fällt es mir leichter zu lernen. Manche Dinge kann ich schon so gut, dass ich anderen Kindern helfen kann.“

Im Kinderhaus unterstützen wir Kinder dabei, ein positives Selbstbild zu entwickeln. Erfolgserlebnisse, Anerkennung und ermutigende Begleitung fördern das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und stärken das Selbstbewusstsein.

Vertrauen und Wohlbefinden

„Meine Pädagogin ist für mich da, wenn ich sie brauche.
Wenn ich mich etwas noch nicht traue, darf ich zuerst zuschauen.
Wenn ich mich sicher fühle, probiere ich es selbst.
Am Anfang habe ich meine Mama vermisst, aber jetzt weiß ich, dass sie wiederkommt.
Bis zur Abholzeit kann ich spielen, malen, Neues ausprobieren und ganz viel lernen.“

Kinder brauchen verlässliche Beziehungen und emotionale Sicherheit, um sich zu öffnen und Neues zu wagen. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der Kinder Geborgenheit, Vertrauen und Wohlbefinden erleben – als Basis für eine gesunde emotionale und soziale Entwicklung.

Kooperation und Konfliktkultur

„Im Kinderhaus kann ich mit vielen Kindern spielen und arbeiten.
Gemeinsam haben wir großartige Ideen.
Manchmal streiten wir, weil wir uns nicht einig sind.
Dann versuchen wir gemeinsam, eine Lösung zu finden – und wenn wir nicht weiterwissen, hilft uns die Pädagogin.“

Gemeinsames Handeln, Spielen und Lernen fördern Teamfähigkeit, Rücksichtnahme und Empathie. Konflikte werden im Alltag als wichtige Lerngelegenheiten gesehen. Wir begleiten die Kinder dabei, Gefühle auszudrücken, Kompromisse zu finden und respektvoll miteinander umzugehen. So lernen sie, Konflikte konstruktiv zu lösen und soziale Verantwortung zu übernehmen.

5.1.2 Ethik und Gesellschaft

Werte sind eine Grundlage für die „unsichtbaren Regeln“ unserer vielfältigen Gesellschaft. Jedes Kind kennt unterschiedliche Werte aus seiner Familie und bringt diese in das gemeinsame Spiel mit anderen Kindern ein. Kinder erfahren innerhalb verschiedener Gruppen, dass es mehrere nebeneinander bestehende, unterschiedliche Weltanschauungen, Lebenskonzepte, Glaubensrichtungen sowie Denk- und Handlungsmuster gibt.

Werte

Im Kinderhaus vermitteln mir die pädagogischen Fachkräfte Werte, die für den Alltag und das Spiel mit anderen Kindern wichtig sind.

Diversität

In meinem Kinderhaus gibt es eine Vielfalt von Kindern. Meine pädagogischen Fachkräfte begleiten und unterstützen mich dabei, mich mit mir selbst, mit anderen sowie mit unseren Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschieden auseinanderzusetzen.

Inklusion

Die pädagogischen Fachkräfte erkennen meine Stärken und Begabungen. Ich werde in meiner Gruppe wertgeschätzt und so akzeptiert, wie ich bin. Das bestärkt mich in meinen Fähigkeiten und gibt mir Sicherheit.

Partizipation und Demokratie

Im Kinderhaus werde ich in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die meine Person betreffen, miteinbezogen. So lerne ich, Verantwortung für meine Entscheidungen und deren Folgen zu übernehmen. Auch im alltäglichen Zusammenleben mit anderen Kindern darf ich mich an Entscheidungen beteiligen. Ich habe das Recht, meine Meinung frei zu äußern, lerne andere Meinungen zu tolerieren und Kompromisse einzugehen.

5.1.3 Sprache und Kommunikation

Die sprachliche Entwicklung bildet die Grundlage dafür, Emotionen, Eindrücke und Gedanken in Worte zu fassen. Sie ist ein anspruchsvoller und zugleich erstaunlicher Prozess, der wesentlich dazu beiträgt, Handlungen zu planen, Informationen zu verarbeiten und soziale Beziehungen zu gestalten. Im Gespräch wachsen sowohl das Sprachverständnis als auch die Ausdrucksfähigkeit des Kindes.

Sprache und Sprechen

In unserem Kinderhaus sprechen die Kinder viele verschiedene Sprachen, die eng mit ihren Persönlichkeiten und familiären Wurzeln verbunden sind. Damit wir uns verstehen können, suchen wir gemeinsam nach einer verbindenden Sprache. Meine kindliche Ausdrucksform wird dabei liebevoll angenommen und wertgeschätzt.

Verbale und nonverbale Kommunikation

Zu Beginn meines Spracherwerbs drücke ich mich häufig durch Körpersprache, Mimik und Gestik aus. Ich entdecke neue Ausdrucksformen und begleite sie mit meiner eigenen Sprachmelodie. Blickkontakte zu vertrauten Bezugspersonen sowie das Beobachten der Mundbewegungen beim Formen von Lauten und neuen Wörtern unterstützen meine sprachliche Entwicklung.

Literacy

In unserem Gruppenraum steht ein einladendes und regelmäßig wechselndes Bücherregal. Die darin enthaltenen Zeichen, Buchstaben und Symbole wecken meine Neugier und laden zum Entdecken ein. Durch das Vorlesen der Pädagoginnen und Pädagogen erlebe ich Sprache als etwas Lebendiges, Spannendes und Fantasievolles.

Informations- und Kommunikationstechnologien

Ich beobachte Erwachsene im Umgang mit digitalen Medien. Das interessiert mich sehr, und ich möchte verschiedene Medien auch selbst ausprobieren. Durch ihre vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten kann ich eigene Produkte gestalten, zum Beispiel Fotos oder Videos, und meine Erlebnisse kreativ ausdrücken.

5.1.4 Mehrsprachigkeit

Die Familiensprachen der Kinder sind ein wichtiger Teil ihrer Identität und ihrer bisherigen Erfahrungen. Wir betrachten Mehrsprachigkeit als wertvolle Ressource und vermitteln den Kindern, dass jede Sprache willkommen ist.

Im Alltag schaffen wir vielfältige Sprechanlässe durch Gespräche, Geschichten, Lieder, Reime, Bilderbücher, Rollenspiele und gemeinsame Aktivitäten. Kinder dürfen dabei ihre Familiensprache einbringen. Gleichzeitig begleiten wir sie aufmerksam beim Erwerb und bei der Weiterentwicklung der deutschen Sprache.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien ist dafür besonders wichtig. Wir tauschen uns über die sprachliche Entwicklung des Kindes aus, informieren verständlich und beziehen bei Bedarf geeignete Unterstützungsmöglichkeiten ein. Wenn es für eine gelingende Kommunikation notwendig ist, suchen wir gemeinsam nach passenden Lösungen.

5.1.5 Bewegung und Gesundheit

Durch Bewegung erforschen und erobern Kinder ihre Umwelt. Sie werden dabei motiviert, sich neuen Herausforderungen zu stellen. Bewegung trägt wesentlich zu einer gesunden körperlichen, geistigen und emotionalen Entwicklung bei.

<u>Körper und Wahrnehmung</u>

Es ist wichtig, dass ich mich und meinen Körper kennenlerne und herausfinde, was ich kann und wo meine Grenzen liegen. Ich lerne, Entscheidungen zu treffen, Sinneseindrücke zu verarbeiten und achtsam mit mir und anderen umzugehen.

5.1.6 Ästhetik und Gestaltung

Von Beginn an nimmt das Kind durch Fühlen, Riechen, Schmecken, Hören und Sehen Kontakt mit seiner Umwelt auf. Durch gestalterisches Spiel erlebt es die Welt immer wieder neu und entwickelt daraus ein individuelles Bild der Wirklichkeit. Kinder können das, was sie wahrnehmen, in Bildern und kreativen Ausdrucksformen sichtbar machen. Verschiedene Materialien mit ihren Farben, Formen und Beschaffenheiten regen die Fantasie an, fördern die Sinneswahrnehmung und schaffen vielfältige sinnliche Erlebnisse.

<u>Kultur und Kunst</u>

Im Kinderhaus lerne ich viele verschiedene Bräuche und Traditionen kennen. Wir feiern kulturelle Feste, besuchen Museen, gehen ins Theater und erleben Musik. Dabei entdecke ich, wie vielfältig Kultur sein kann und dass sie uns alle auf unterschiedliche Weise verbindet.

<u>Kreativer Ausdruck</u>

Meine Sicht der Wirklichkeit kann ich durch Kreativität auf verschiedenste Weise zeigen – sei es durch gestalterische Werke, Tanz oder Musik. Dabei erschaffe ich mir meine eigene

kleine Welt. Ich stelle Fragen, zeige meine Gefühle und setze mich mit meinen Gedanken auseinander. Durch Ermutigung und Unterstützung kann ich meine eigenen Ideen verwirklichen.

5.1.7 Natur und Technik

Von Geburt an nehmen Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr. Dabei begegnen sie zahlreichen technischen und mathematischen Phänomenen, denen sie neugierig auf den Grund gehen möchten. Sie erforschen Ursache und Wirkung, sammeln Erfahrungen und verknüpfen diese immer wieder neu. So entwickeln sie Problemlösungsstrategien, erweitern ihr Wissen und stärken ihre lernmethodischen Kompetenzen.

Natur und Umwelt

Auf dieser Welt leben Pflanzen, Tiere und Menschen – und nur wenn alle gut aufeinander achten, können wir miteinander im Einklang leben. Wenn ich hinausgehe, beobachte und entdecke ich vieles. Im Kinderhaus kann ich mit meinen Freunden und den pädagogischen Fachkräften darüber sprechen, mir Gedanken machen und Neues erfahren. Oft merke ich, dass Dinge ganz anders sind, als ich es mir zuerst vorgestellt habe.

Technik

Wenn ich Maschinen und Geräte auseinanderbauen darf, kann ich hineinschauen und erforschen, wie sie funktionieren. Beim Bauen und Konstruieren fällt manchmal etwas zusammen oder hält nicht – dann muss ich mir etwas einfallen lassen. Durch Ausprobieren finde ich Antworten auf Fragen und Lösungen für Herausforderungen. Ich habe schon herausgefunden, dass etwas von einer schiefen Ebene herunterrollen kann.

Mathematik

Ich weiß schon, dass ein Kreis rund ist und ein Dreieck drei Ecken hat. Im Kinderhaus gibt es viele Dinge, die man zählen kann – zum Beispiel, wie viele Kinder im Kreis sitzen oder wie viele Stufen ich in den oberen Stock laufen muss. Bei manchen Spielen muss ich herausfinden, wer mehr oder weniger hat, und manchmal sogar schon rechnen.

5.1.8 Nachhaltigkeit im Alltag

Nachhaltigkeit wird für Kinder besonders dann verständlich, wenn sie im Alltag erlebbar ist. Gemeinsam achten wir auf einen sorgsamen Umgang mit Materialien, Lebensmitteln, Wasser und Energie. Wir trennen Abfälle, verwenden Materialien nach Möglichkeit mehrfach und beziehen Natur- und Recyclingmaterialien in Spiel- und Gestaltungsprozesse ein.

Besondere Erlebnisse, Entwicklungsschritte und Erinnerungen aus dem Kindergartenalltag werden gemeinsam mit den Kindern in einem persönlichen Fotobuch festgehalten. Die Kinder wirken aktiv an dessen Gestaltung mit und können ihre eigenen Erlebnisse, Gedanken und Ideen einbringen.

Auf diese Weise entsteht im Laufe der Kindergartenzeit ein individuelles Erinnerungsbuch, das die Entwicklung und die persönlichen Erfahrungen des Kindes sichtbar macht. Zum Abschluss seiner Kindergartenzeit erhält jedes Kind sein Fotobuch als bleibende Erinnerung an die gemeinsame Zeit im Kinderhaus.

5.2 KiDiT – Beobachtungstool

KiDiT steht in diesem Zusammenhang für ein systematisches Beobachtungsinstrument. Es dient dazu, die Entwicklung, Interessen und Bedürfnisse der Kinder besser zu verstehen und pädagogisch passend darauf zu reagieren. (Vgl. KiDiT, o. J.)

KiDiT wird bei uns in allen Einrichtungen – sowohl im Kleinkindbereich als auch im Kindergarten verwendet.

Was ist das Ziel von KiDiT?

Kinder ganzheitlich zu sehen (Körper, Sprache, Sozialverhalten, Emotionen etc.)

ihre Entwicklungsschritte frühzeitig zu erkennen

individuelle pädagogische Angebote daraus abzuleiten

die Beziehungsgestaltung zu stärken

eine qualitätsvolle Dokumentation für Elterngespräche oder Teamsitzungen zu führen

Was wird beobachtet?

Das Tool umfasst verschiedene Beobachtungsbereiche, z. B.:

Bewegung und Körperwahrnehmung

Emotionales Erleben und Ausdruck

Soziales Verhalten und Beziehung

Kommunikation und Sprache

Spielverhalten

Selbstständigkeit im Alltag

Dabei werden nicht die Defizite der Kinder in den Mittelpunkt gestellt, sondern ihre Kompetenzen und Potenziale.

Wie funktioniert die Anwendung?

Alltagsintegriert: Die Beobachtungen finden im normalen Betreuungsalltag statt – beim Spielen, Essen, Wickeln usw.

Regelmäßig: KiDiT regelmäßig verwendet, um die Fortschritte der Kinder zu dokumentieren.

Systematischdokumentiert: Die Beobachtungen werden strukturiert festgehalten.

Pädagogische Reflexion: Die Ergebnisse werden im Team besprochen und fließen in die Planung und Angebotsgestaltung ein.

Sollte sich aus der Beobachtung durch die pädagogische Fachkraft eine Vermutung auf eine Entwicklungsverzögerung oder eine Hochbegabung ergeben, besprechen die Pädagoginnen gemeinsam mit den Eltern die möglichen Fördermaßnahmen.

5.3 BESK Kompakt und BESK-DaZ Kompakt

Das Beobachtungsverfahren BESK KOMPAKT (Erstsprache Deutsch) und BESK DAZ KOMPAKT (Deutsch als Zweitsprache) ermöglicht im Kindergartenalltag eine planvolle und fokussierte Beobachtung der Sprachkompetenz der Kinder. Die Beobachtung findet mit vertrauten Pädagoginnen /Pädagogen in der gewohnten Umgebung des Kindergartens statt. Beobachtet werden alle Kinder von 3-6 Jahren. (Vgl. Land Tirol, o. J.)

Der BESK KOMPAKT und der BESK DAZ KOMPAKT enthalten die Bereiche Satzbau, WortschatzRezeption, Wortschatz-Produktion und Erzählen.

5.4 Sprachförderung und Schulvorbereitung

5.4.1 Sprachförderung

Sprache ist die Voraussetzung für eine gut gelingende zwischenmenschliche Kommunikation und baut Brücken zu den Menschen, mit denen wir in Kontakt treten. Das Kinderhaus als elementare Bildungseinrichtung hat den Auftrag, Kinder beim Spracherwerb zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern.

Sprachförderung in der Praxis

Sprache und somit Sprachförderung findet im Alltag immer statt.

Über Impulse und Anreize in der Freispielzeit, wie gemeinsam Spiele spielen, zusammen Bücher ansehen/vorlesen, Lieder singen und vieles mehr, wird ein kreativer Umgang mit Sprache während des ganzen Tages ermöglicht.

Eine wirksame Methode zur Förderung der Muttersprache und zum Erlernen einer Zweitsprache ist die ständige sprachliche Begleitung von Handlungen wie z. B. „du malst gerade ein Bild, du wäscht dir die Hände, du genießt einen Apfel“. Viele Situationen im Alltag bieten hierfür reichlich Anlass.

Die Sprachentwicklung der Kinder wird von den pädagogischen Fachkräften beobachtet und dokumentiert. Der Austausch und die enge Zusammenarbeit mit den Eltern unterstützten das Wissen um die Sprachentwicklung beim Kind.

Bedeutung der Muttersprache im Kinderhaus:

Die Muttersprache eines Kindes ist die Sprache seines Herzens und somit für das Kind die wichtigste Sprache. Es ist uns ein großes Anliegen, diese Erstsprache in den Alltag des Kinderhauses zu integrieren und wertzuschätzen.

In unserem Kinderhaus werden viele verschiedene Sprachen gesprochen, sowohl von den Kindern als auch von den Erwachsenen. Das stellt einerseits eine Herausforderung dar, ist zugleich aber auch eine große Chance und Bereicherung für das gemeinsame Lernen und Zusammenleben.

Besonders wertvoll ist, dass einige unserer Mitarbeiterinnen neben der deutschen Sprache auch türkisch, kroatisch und englisch sprechen. Sie können insbesondere zu Beginn des Kindergartenjahres vielen Kindern eine wichtige sprachliche und emotionale Unterstützung bieten und so den Einstieg in den Alltag erleichtern.

5.4.2 Schulvorbereitung



Die Vorbereitung auf den Schuleintritt orientiert sich unter anderem an § 2 Abs. 4 der Vorarlberger Verordnung über die Bildungs- und Betreuungsarbeit in Kleinkind-, Kindergarten- und Schulkindgruppen (Land Vorarlberg, 2022). Dies kann auf unterschiedlichste Art im Kinderhaus umgesetzt werden. In erster Linie ist es für uns besonders wichtig, die Kinder für die veränderten Bedingungen, die in der Schule auf sie zukommen, vorzubereiten. In alltäglichen Situationen und Handlungen können die Kinder ihre Selbstständigkeit und Selbstsicherheit entwickeln und stärken. Sie lernen spielerisch sich zu orientieren und sich auch allein zurecht zu finden.

Die Vorläuferfähigkeiten für das Rechnen, Schreiben und Lesen eignen sich die Kinder bei geleiteten Aktivitäten oder auch einfach im Spiel mit uns und miteinander an. Wir achten dabei auf die Interessen und die Vorlieben der Kinder.

6 Maßnahmen zur Gesundheitsförderung

Gesundheit umfasst für uns körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden. Im Kinderhaus am Dorfbach unterstützen wir die Kinder dabei, ihren Körper und seine Signale wahrzunehmen, eigene Bedürfnisse auszudrücken und zunehmend Verantwortung für ihr Wohlbefinden zu übernehmen. Ernährung, Bewegung, Pflege, Ruhe und ein verantwortungsvoller Umgang mit Erkrankungen sind daher feste Bestandteile unseres pädagogischen Alltags.

6.1 Ernährung und Gesundheitsbewusstsein

Eine ausgewogene Ernährung hat in unserem Kinderhaus einen hohen Stellenwert. Wir möchten den Kindern einen bewussten, genussvollen und alltagsnahen Zugang zu Lebensmitteln ermöglichen. Dabei achten wir auf eine entspannte Atmosphäre und unterstützen die Kinder darin, ihr Hunger- und Sättigungsgefühl wahrzunehmen.

Die Kinder bringen ihre Jause von zu Hause mit und können während des Vormittags selbst entscheiden, wann sie essen möchten. Dieses offene Jausenkonzept berücksichtigt ihre individuellen Bedürfnisse und fördert Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Körperwahrnehmung. Eine mit Wasser gefüllte Trinkflasche steht jedem Kind zur Verfügung.

Eltern und Kinder werden dafür sensibilisiert, welche Lebensmittel zu einer ausgewogenen Jause gehören. Bei gemeinsamen Koch- und Backaktivitäten lernen die Kinder unterschiedliche Lebensmittel kennen, probieren Neues aus und sammeln praktische Erfahrungen im hauswirtschaftlichen Bereich.

6.1.1 Mittagessen

Das Mittagessen wird von der Kantine L in Hard zubereitet. Dabei wird auf ein vollwertiges, abwechslungsreiches und kindgerechtes Angebot sowie auf die Verwendung regionaler Produkte geachtet. Die Speisen werden von einem Kurierdienst in Warmhaltebehältern und Wärmeboxen direkt in das Kinderhaus geliefert.

Die Kindergartenkinder essen zwischen 11:50 und 13:00 Uhr im Kinderrestaurant. Von Montag bis Freitag nehmen etwa 30 bis 40 Kinder am Mittagessen teil. Die Speisen werden in Schüsseln oder auf Platten auf den Tischen bereitgestellt, damit sich die Kinder ihre Portionen möglichst selbstständig nehmen können. Dadurch lernen sie, Mengen einzuschätzen, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für die eigenen Bedürfnisse zu übernehmen. Wasser steht in kindgerechten Krügen zur freien Verfügung.

Das gemeinsame Mittagessen ist für uns nicht nur Nahrungsaufnahme, sondern auch ein wichtiger sozialer und pädagogischer Moment. Gespräche, Rücksichtnahme und Gemeinschaft haben dabei ebenso Platz wie das Erlernen einer angemessenen Tischkultur.

6.1.2 Rituale und pädagogische Begleitung

Vor dem Essen gehen die Kinder zur Toilette und waschen ihre Hände. Ein gemeinsamer Tischspruch leitet die Mahlzeit ein. Nach dem Essen waschen die Kinder erneut ihre Hände.

An jedem Tisch sitzt eine pädagogische Fachkraft. Sie begleitet die Mahlzeit aufmerksam, unterstützt bei Bedarf und sorgt für eine ruhige, wertschätzende Atmosphäre. Die Kinder werden zum selbstständigen Essen ermutigt, jedoch weder zum Probieren noch zum Aufessen gedrängt.

6.2 Bewegung und Körpererfahrung

Bewegung ist ein grundlegendes Bedürfnis jedes Kindes und für seine ganzheitliche Entwicklung von großer Bedeutung. Durch Bewegung entdecken Kinder ihre Umwelt, sammeln Sinneserfahrungen und entwickeln ein gesundes Körperbewusstsein. Wahrnehmen, Denken, Fühlen und Handeln sind dabei eng miteinander verbunden.

Im Kinderhaus am Dorfbach bieten wir vielfältige Bewegungsmöglichkeiten an. Regelmäßige Turnstunden, Gartentage, Bewegungsbaustellen, Frischlufttage und das Experimentieren mit Alltagsmaterialien fördern Grob- und Feinmotorik, Koordination, Gleichgewicht und Körperwahrnehmung.

Der Bewegungsraum, der Experimentierraum und der großzügige Turnsaal laden zum selbstständigen Ausprobieren, Erforschen und Bewegen ein. Die Kinder entwickeln eigene Bewegungsideen, erproben ihre Fähigkeiten und erleben Selbstwirksamkeit.

Auch Bewegung im Freien ist ein fester Bestandteil unseres Alltags. Im Garten und bei Ausflügen in die nähere Umgebung erweitern die Kinder ihren Bewegungsradius und erleben die Natur mit allen Sinnen.

6.2.1 Waldtage und Naturerfahrungen

Unsere Waldtage bieten den Kindern die Möglichkeit, den Wald als vielfältigen Lern- und Erfahrungsraum kennenzulernen. Unter fachkundiger Begleitung entdecken sie Pflanzen, Tiere und Naturmaterialien, gehen eigenen Fragen nach und sammeln unmittelbare Erfahrungen in der Natur.

Ausflüge, Waldtage und Naturbeobachtungen stärken die Beziehung der Kinder zu ihrer Umwelt. Wege zu Fuß, mit dem Bus oder mit dem Fahrrad sowie die bewusste Verwendung regionaler und saisonaler Lebensmittel machen nachhaltiges Handeln im Alltag sichtbar. Die Kinder bringen eigene Ideen ein und erfahren, dass auch kleine Entscheidungen zum Schutz der Umwelt beitragen können.

6.3 Beziehungsvolle Pflege

Pflegesituationen sind für uns wichtige Momente der Beziehung, Kommunikation und Beteiligung. Wir kündigen unsere Handlungen an, begleiten sie sprachlich und geben dem Kind ausreichend Zeit, sich aktiv einzubringen. Die Signale und Grenzen des Kindes werden aufmerksam wahrgenommen und respektiert. Soweit es organisatorisch möglich ist, kann das Kind mitentscheiden, von welcher vertrauten Betreuungsperson es gewickelt werden möchte.

Beim Übergang von der Windel zur Toilette verzichten wir auf Druck und orientieren uns am individuellen Entwicklungsstand des Kindes. Vorübergehende Rückschritte können Teil dieses Lernprozesses sein. In Abstimmung mit den Eltern suchen wir Lösungen, die dem Kind Sicherheit geben und einen entspannten Alltag ermöglichen.

6.4 Essen und Ruhen in der Kleinkindgruppe

Die jüngeren Kinder benötigen einen Tagesablauf, der besonders auf ihr Alter, ihr Entwicklungstempo und ihre individuellen Bedürfnisse abgestimmt ist. Mahlzeiten, Ruhephasen und Pflegesituationen werden daher achtsam und verlässlich begleitet.

6.4.1 Mittagessen in der Kleinkindgruppe

Die Kleinkindgruppe beginnt um 11:00 Uhr mit dem Mittagessen im Kinderrestaurant im ersten Stock. Dadurch steht den Kindern ausreichend Zeit zur Verfügung, bevor die ersten Kindergartenkinder dazukommen.

Wiederkehrende Rituale wie Händewaschen, gemeinsames Tischdecken und ein kurzer Tischspruch geben Orientierung und Sicherheit. Die Kinder entscheiden selbst, ob, was und wie viel sie essen möchten. Sie werden dazu ermutigt, selbstständig zu löffeln, zu trinken und mit Geschirr sowie Serviette umzugehen. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen nur dort, wo Hilfe benötigt wird.

Während der Mahlzeit entstehen Gespräche über Lebensmittel, Erlebnisse und Gefühle. Auf Äußerungen der Kinder wird aufmerksam eingegangen. So wird das gemeinsame Essen zu einem sozialen Lernfeld, in dem Sprache, Rücksichtnahme, Geduld und Gemeinschaft erfahrbar werden.

6.4.2 Ruhe und Schlaf

Die Kleinkindgruppe verfügt über einen eigenen Schlaf- und Ruheraum neben dem Gruppenraum. Dieser kann während des Vormittags sowie nach dem Mittagessen genutzt werden. Ruhe und Schlaf dienen nicht nur der körperlichen Erholung, sondern geben den Kindern auch emotionale Sicherheit und Zeit, die Eindrücke des Tages zu verarbeiten.

Jedes Kind hat ein individuelles Schlaf- und Ruhebedürfnis. Die pädagogischen Fachkräfte berücksichtigen vertraute Rituale und Einschlafhilfen, etwa ein Kuscheltuch, ein beruhigendes Lied oder eine sanfte Berührung. Diese werden in Abstimmung mit den Eltern in den Tagesablauf integriert.

Kinder, die nicht schlafen, können in ruhiger Atmosphäre entspannen, einer Geschichte zuhören oder leise Musik hören. Es besteht kein Zwang zu schlafen. Die Ruhephase wird jedoch für alle Kinder als geschützte Zeit der Entspannung gestaltet.

6.5 Krankheit und Meldepflicht

Eltern und Erziehungsberechtigte sind verpflichtet, Erkrankungen ihres Kindes und insbesondere ansteckende Krankheiten zeitnah dem Kinderhaus zu melden.

Tritt eine ansteckende Krankheit auf, informieren wir die Familien ohne Nennung personenbezogener Daten per E-Mail und durch einen Aushang im Kinderhaus. Dadurch können Eltern mögliche Symptome frühzeitig beachten und verantwortungsvoll reagieren.

Erkrankt ein Kind während des Kindergartentages oder verschlechtert sich sein Allgemeinzustand deutlich, verständigen wir die Eltern oder eine hinterlegte Bezugsperson. Bis zur Abholung wird das Kind ruhig und verlässlich begleitet. Das Kinderhaus kann wieder besucht werden, wenn das Kind am pädagogischen Alltag teilnehmen kann und keine Ansteckungsgefahr mehr besteht.

7 Kinderrechte und Kinderschutz

7.1 Kinder haben Rechte

Jedes Kind ist ein Teil unserer Gesellschaft und hat umfassende Rechte. Es hat eine eigene Meinung, möchte diese äußern und eigene Entscheidungen treffen.

In einem sicheren Umfeld darf jedes Kind selbst entscheiden, womit, mit wem und wo es sich beschäftigen möchte. Es darf Nein sagen, wenn es etwas nicht möchte, und gemeinsam wird nach Lösungen gesucht.

Die weltweit geltenden Kinderrechte sind in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben. Sie sichern Kindern das Recht auf Überleben, Entwicklung, Schutz und Beteiligung. (Vgl. Vereinte Nationen, 1989.)

Wenn jeder Mensch, unabhängig von Alter, Herkunft oder Kultur, seine Rechte kennt und die Rechte anderer respektiert, können wir über alle sozialen, kulturellen, ethnischen und religiösen Unterschiede hinweg friedlich und respektvoll miteinander leben.



7.2 Kinderschutz

Kinderschutz bedeutet, über den reinen Schutzaspekt hinauszugehen und eine umfassende Förderung, Partizipation und die Sicherstellung des Kindeswohls jedes einzelnen Kindes zu gewährleisten.

Im Kinderhaus beschäftigen wir uns gemeinsam mit den Kindern mit Themen rund um den eigenen Körper, persönliche Grenzen und Gefühle. Wir sprechen darüber, wie die einzelnen Körperteile heißen, wo die körperlichen Grenzen liegen, welche Situationen sich unangenehm anfühlen können und wie man seine Gefühle ausdrücken kann. Dabei gilt: Alle Gefühle sind in Ordnung – wichtig ist, sie zu erkennen und benennen zu können.

Auch die Intimsphäre der Kinder wird im Kinderhaus besonders geschützt. Sowohl beim Wickeln als auch beim Toilettengang oder beim Ausruhen hat jedes Kind ein Recht auf Privatsphäre. Kinder dürfen entscheiden, von wem sie gewickelt werden möchten, und haben das Recht, eine Betreuungsperson abzulehnen. Das Wickeln findet in einem geschützten, separaten Raum statt, der Sicherheit und Geborgenheit bietet.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Kinderhauses werden im Rahmen des Kinderschutzkonzeptes geschult. Bevor sie ihre Tätigkeit aufnehmen, müssen sie der Gemeinde ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen.

Eltern können sich jederzeit an unsere Kinderschutzbeauftragte, Aleksandra Gavric, wenden, wenn sie Fragen oder Anliegen haben. Wer mehr über unser Kinderschutzkonzept erfahren möchte, kann gerne in der jeweiligen Gruppe nachfragen.

7.3 Partizipation der Kinder

Partizipation bedeutet, die Selbstbestimmung der Kinder zu achten, zu fördern und zu ermöglichen. Dafür ist es notwendig, dass das pädagogische Fachpersonal die Kinder aufmerksam beobachtet, ihnen aktiv zuhört, ihre Meinungen ernst nimmt und ihre Handlungen wertschätzt. In unserer Einrichtung in Hard verstehen wir darunter, dass die Kinder den Alltag aktiv mitgestalten und mitentscheiden können – unter anderem im Rahmen von Kinderkonferenzen.

8 Übergänge und Zusammenarbeit

8.1 Übergang vom Elternhaus ins Kinderhaus

Beim Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten beginnt für das Kind und seine Familie ein neuer Lebensabschnitt. Im Kinderhaus gibt es viel Neues zu entdecken: neue Räume, neue Personen und Kinder kennenzulernen sowie sich an Regeln und Strukturen eines neuen Tagesablaufs zu gewöhnen. Für viele Kinder ist dies auch die erste längere Trennung von Mama und Papa. Jedes Kind reagiert dabei unterschiedlich – manche benötigen die Begleitung ihrer Eltern oder vertrauten Bezugspersonen, um diese Phase gut zu bewältigen, andere können sich leichter verabschieden und finden sich schnell in der neuen Umgebung zurecht.

Wir begleiten die Kinder in dieser Eingewöhnungszeit individuell und einfühlsam. Wir spenden Trost bei Traurigkeit, unterstützen beim Kontaktaufbau mit anderen Kindern und schaffen selbst eine vertrauensvolle Beziehung. Dabei beobachten wir die Kinder im Kindergartenalltag aufmerksam, reagieren auf ihre Bedürfnisse und Wünsche und begleiten sie in herausfordernden Situationen. Ein kontinuierlicher Austausch mit den Eltern über die Fortschritte und Erlebnisse des Kindes ist uns dabei besonders wichtig.

Damit die Eingewöhnung gut gelingt, ist es hilfreich, wenn sich Mama und/oder Papa dafür ausreichend Zeit nehmen. Kurze, wiederkehrende Abschiedsrituale unterstützen das Kind, den Trennungsschmerz zu bewältigen, und verkürzte Abholzeiten erleichtern den Start in den neuen Alltag. Sollte es dennoch zu vielen Tränen kommen, können sich die Eltern darauf verlassen, von uns informiert zu werden. Selbstverständlich dürfen sich Eltern jederzeit nach dem Wohlbefinden ihres Kindes erkundigen.

8.1.1 Eingewöhnung Kleinkindgruppe

Der Start in die Kleinkindgruppe bedeutet für jedes Kind und seine Familie eine große Veränderung. Um den Übergang von der Familie zu uns in die Betreuung so sanft wie möglich zu gestalten, möchten wir, auf Basis der Bindungsforschung, die besten Voraussetzungen für jedes Kind schaffen. Wir legen großen Wert auf eine vertrauensaufbauende Eingewöhnungszeit, bei der die Familie und das Kind sich verstanden und sich langfristig wohl fühlen. Aus diesem Grund arbeiten wir angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell. (Vgl. Braukhane und Knobeloch, 2011.)

Vor Beginn der Eingewöhnung findet ein Aufnahmegespräch mit den Eltern statt. In diesem Gespräch stehen das gegenseitige Kennenlernen und der Informationsaustausch untereinander im Vordergrund. Hier erfahren die Eltern die wichtigen Informationen über den Ablauf der Eingewöhnung. Im Anschluss daran wird der erste Termin bei uns in der Kleinkindbetreuung fixiert, an dem das Kind mit der Eingewöhnung beginnt. Das Berliner Eingewöhnungsmodell ist in vier Phasen unterteilt. Alle Phasen der Eingewöhnung sollten, wenn möglich, eine gleichbleibende Bezugsperson (Mutter oder Vater) mit dem Kind gestalten.

8.1.2 Grundphase - Geh noch nicht!

In den ersten drei Tagen bleibt die Bezugsperson gemeinsam mit ihrem Kind je eine Stunde im Gruppenraum anwesend. Die Mama ist der sichere Hafen des Kindes. In dieser Zeit findet kein Trennungsversuch statt. Die Mama hält sich unterstützend im Hintergrund und hat die Möglichkeit bei einem Getränk die Zeit zu genießen. In aller Ruhe kann das Kind so die neue Situation erkunden und die/der Betreuer/innen und die anderen Kinder kennenlernen.

8.1.3 Trennungsphase – Zeit zum Ankommen!

Der Abschied kann Eltern und Kindern gleichermaßen schwerfallen. Deshalb ist es für alle Beteiligten wichtig, das Auseinandergehen kurz zu halten und nicht hinauszuzögern. Gleichbleibende Rituale und ein geliebtes Kuscheltier geben dem Kind als auch den Eltern Sicherheit. So kann das Vertrauen der Kinder nach und nach gebildet werden. Diese Phase ist ein Lernprozess und kann unterschiedlich lange dauern. Wichtig: in dieser Zeit bleiben die Eltern unbedingt und jederzeit telefonisch erreichbar, um nötigenfalls die Kinder abzuholen.

8.1.4 Stabilisierungsphase – Bleibe in der Nähe!

Die/der Betreuer/in ist während dieser Zeit als sicherer Hafen für das Kind da, beobachtet das Kind und entscheidet anhand eines kurzen Feedbackgespräches gemeinsam über die weitere Vorgehensweise. Die Länge und Geschwindigkeit der Trennung wird individuell an das Kind angepasst und schrittweise erweitert.

8.1.5 Schlussphase - Ich fühle mich hier wohl!

Die Eingewöhnung ist beendet, sobald das Kind eine Bindungsbeziehung zur Bezugsbetreuerin/zum Bezugsbetreuer aufgebaut hat und sich von ihr/ihm trösten lässt. Das Kind beteiligt sich je nach Alter am Gruppengeschehen und kennt die Tagesabläufe. Die benötigten Betreuungszeiten können eingehalten werden. Das Elternteil verlässt die Einrichtung, bleibt aber telefonisch jederzeit erreichbar.

8.2 Übergang von der Kleinkindbetreuung (KKB) in den Kindergarten (KG)

Oftmals fällt den Kindern ein Übergang von der KKB in den KG leichter als der direkte Übergang vom Elternhaus, da sie bereits ähnliche Strukturen sowie einen Tagesablauf und die Ablöse der Eltern gewohnt sind. Möglicherweise kennen sich viele Kinder aus der KKB und starten im KG mit einem Freund.

8.3 Übergang vom Kindergarten (KG) in die Schule

Der Schuleintritt ist für die Kinder ein großer Lebensabschnitt, auf den sich viele schon im KG freuen. Alltagsbezogen werden sie von uns darauf vorbereitet, vor allem im Hinblick auf die Selbstständigkeit wie z.B. das An- und Ausziehen (Reißverschluss zumachen, Jacke und Schuhe anziehen, etc.) und die Selbstorganisation (Kindergartentasche packen, Arbeitsmaterialien herrichten und aufräumen, Umgang mit Arbeitsmaterialien, etc.).

Der Startschuss in Richtung Schule fällt mit einem Elternabend in der Schule, dieser findet meist im Februar statt. Hier erhalten Eltern neben Informationen und Terminen, auch einen ersten Einblick in die Schule. Die Schuleinschreibung ist für die Kinder mit ihren Eltern dann der erste Besuch in der Schule. Gegen Ende des Kindergartenjahres erhalten die Kinder eine Einladung von ihren zukünftigen Mitschülern zu einem Schnupperbesuch.

8.4 Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten

Eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen ist uns sehr wichtig und findet in verschiedenen Formen statt. Nur gemeinsam können wir Ihre Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich unterstützen.

8.4.1 Aufnahmegespräche

Vor jedem Kindergarteneintritt finden mit allen Eltern der Kinder Aufnahmegespräche statt.

8.4.2 Elternabende

Beim ersten Elternabend zum Kindergartenbeginn stellen wir uns und unsere Kindergartenarbeit vor und vermitteln wichtige Informationen zum Kindergartenablauf. Zu gewissen Projekten oder Themen findet ein passender Bastel- oder Informationsabend statt.

8.4.3 Tür- und Angelgespräche

Beim Bringen oder Abholen der Kinder besteht die Möglichkeit zu einem kurzen Gesprächs- oder Informationsaustausch. Für ein vertrauliches Gespräch in einem ruhigen Rahmen können jederzeit Termine vereinbart werden.

8.4.4 Entwicklungsgespräche

Einmal jährlich findet für jedes Kind ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt. Aufgrund professioneller Beobachtungen und Dokumentationen kann den Eltern ein guter Einblick in die Fortschritte der Kinder gegeben werden.

8.4.5 Informationsbriefe

Alle wichtigen Informationen wie besondere Termine, Ereignisse etc. werden schriftlich an die Eltern weitergeleitet. Um die digitalen Möglichkeiten zu nutzen und wertvolle Ressourcen zu sparen versenden wir mit Einverständnis der Eltern die Informationsbriefe per Email.

8.4.6 Feste im Kinderhaus

Während des Jahres finden verschiedene Feierlichkeiten statt, die mit den Kindern oder mit der ganzen Familie gefeiert

werden. Bei den Familienfesten besteht die Gelegenheit, sich mit anderen Familien auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. In einer ungezwungenen Atmosphäre

haben dabei alle Beteiligten die Möglichkeit, miteinander ein paar Stunden zu verbringen.

8.4.7 Einbindung von Eltern in das Kinderhaus

Wenn Eltern möchten, können sie sich gerne mit ihren Talenten und Ideen in unseren Alltag einbringen. Es ist etwas ganz Besonderes, wenn eine Mama oder ein Papa etwas mit der Gruppe macht z. B. Musizieren, Tanzen, Vorlesen, Kochen. Wir kommen auch gerne auf Eltern zu, wenn wir eine Begleitung für einen Ausflug brauchen.

8.5 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Marktgemeinde Hard als Erhalter des Kinderhauses

Regelmäßige Besprechungen mit dem Leitungsteam der Harder Kindergärten, und Kleinkindbetreuungen

Austausch und Besprechungen mit der Abteilungsleiterin

Kontakt mit verschiedenen Abteilungen der Marktgemeinde Hard

Harder Kindergärten und Kleinkindbetreuungen

Gemeinsame Projekte und Veranstaltungen planen und durchführen

Fachlicher Austausch über die Arbeit mit den Kindern

Gemeinsame Fortbildungen

Regelmäßige Mitarbeitertreffen zu aktuellen Themen

Abteilung Elementarpädagogik des Landes Vorarlberg

Fachliche Beratung durch die Kindergarteninspektorinnen

Information über gesetzliche Regelungen

Aufsicht über die pädagogische Arbeit mit den Kindern und die Rahmenbedingungen

Bildungsdirektion Vorarlberg: FIDS (Fachbereich für Inklusion und Sonderpädagogik)

Fachberatung für Pädagoginnen und Eltern

Beratung und Begleitung beim Übergang vom Kindergarten in die Schule

Vereine und Firmen in Hard und Umgebung

Eislaufen auf dem Harder Eislaufplatz

Exkursionen z. B. Bücherei, Polizeiposten, Feuerwehr, Bauernhof, Tierarzt, Vorarlberger Tierschutzheim, Zahnarzt, Spielothek…

Materialspenden von Harder Firmen z. B. Stoffe von Willi Hermann, Spitzenmuster von der Firma Grabherr…

Mobil

Gratis Gruppenfahrten mit dem Land- und Stadtbus und Zug

Bildungsanstalt für Elementarpädagogik in Feldkirch

Begleiten, Anleiten und Ausbilden von Praktikantinnen

Berufsfachschule für Erzieherberufe in Lindau

Begleiten, Anleiten und Ausbilden von Praktikantinnen

Pädagogische Hochschule Vorarlberg

Fortbildungsangebote und Schulungen für alle Mitarbeiterinnen

Volksschule Hard – Schule am See und Mittelweiherburg

Elternabend für Eltern, deren Kinder im Herbst in die Schule kommen

Screening mit den angehenden Schülern im Kindergarten

Schnuppertag in der Volksschule für die angehenden Schüler

Informationsaustausch zwischen den Pädagoginnen und den Direktorinnen

Hospitationsmöglichkeiten für Kindergartenmitarbeiterinnen in der Schule

Arbeitskreis für Vorsorge und Sozialmedizin (aks Bregenz)

Kindergartenvorsorge mit dem VBB (Vorarlberger Beobachtungsbogen)

Fachliche Beratung und Austausch

Bei Bedarf und mit Einverständnis der Eltern, Beobachtung von Kindern durch eine mobile Sonderkindergartenpädagogin

Zahnprophylaxe mit der Zahnheilpädagogin und Zahnarztbesuch im

„Dentomobil“

Institut für Sozialdienste (IfS Bregenz)

Fachliche Beratung und Austausch für Pädagoginnen und Eltern

Bei Bedarf und mit Einverständnis der Eltern, Beobachtung von Kindern durch eine Psychologin

Kinder- und Jugendhilfe

Fachliche Beratung und Austausch für Pädagoginnen und Eltern

Unterstützungsangebote für Familien

Meldepflicht bei Verdacht auf Vernachlässigung, Gewalt und sexuellen Missbrauch an Kindern

9 Öffentlichkeitsarbeit

Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit möchten wir Einblicke in das Kinderhaus am Dorfbach geben und unsere pädagogische Arbeit nachvollziehbar machen. Dabei zeigen wir, welche Werte uns wichtig sind und wie wir die Kinder in ihrem Alltag begleiten.

Die Homepage der Marktgemeinde Hard dient als zentrale Informationsplattform. Dort sollen Informationen über unsere Einrichtung sowie die aktuelle pädagogische Konzeption für alle Interessierten zugänglich sein.

Durch Begegnungen, gemeinsame Veranstaltungen und die Zusammenarbeit mit Einrichtungen und Vereinen im Ort wird unser Kinderhaus als Teil der Gemeinde sichtbar. Wir ermöglichen dabei Einblicke in unsere Arbeit und fördern den Austausch mit unserem Umfeld. Über besondere Projekte und Aktivitäten kann in Abstimmung mit der Marktgemeinde Hard in Gemeindemedien berichtet werden.

Der Schutz der Kinder und ihrer Privatsphäre steht dabei an erster Stelle. Fotos und personenbezogene Informationen werden nur auf Grundlage der erforderlichen Einwilligungen veröffentlicht. Auch die Wünsche und Grenzen der Kinder werden berücksichtigt.

10 Impressum

Herausgeber: Kinderhaus am Dorfbach

Schulweg 3

6971 Hard

Telefon: 05574 / 697-410

E-Mail: kg.amdorfbach@hard.at

Ausgabe: Kindergartenjahr 2026/27

Erarbeitet: vom Team Kinderhaus am Dorfbach

11 Quellenverzeichnis

Rechtsgrundlagen und pädagogische Fachquellen

Land Vorarlberg (o. J.). Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (KBBG). LGBl. Nr. 72/2022 in der geltenden Fassung. Rechtsinformationssystem des Bundes.

https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrVbg&Gesetzesnummer=20001711

Bundesministerium für Bildung (o. J.). Pädagogische Grundlagendokumente. Zugang zu BildungsRahmenPlan, Sprachbildungsleitfaden, Modul für das letzte Jahr und Wertebildung.

https://www.bmb.gv.at/Themen/ep/v_15a/paed_grundlagendok.html

Charlotte Bühler Institut (2009). Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. Endfassung August 2009; bereitgestellte Ausgabe Wien 2020.

https://www.bmb.gv.at/Themen/ep/v_15a/paed_grundlagendok.html

Bundesministerium für Bildung (Bereitstellung, o. J.). Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule.

https://www.bmb.gv.at/Themen/ep/v_15a/paed_grundlagendok.html

Bundeskanzleramt (Bereitstellung, o. J.). Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen. Vertiefende Ausführungen zum bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan.

https://www.bmb.gv.at/Themen/ep/v_15a/paed_grundlagendok.html

Österreichischer Integrationsfonds (o. J.). Werte leben, Werte bilden. Wertebildung in der frühen Kindheit. 2. Auflage.

https://www.integrationsfonds.at/fileadmin/user_upload/Werteleben_Wertebilden_OEIF.pdf

Braukhane, Katja und Knobeloch, Janina (2011). Das Berliner Eingewöhnungsmodell. Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung. KiTa Fachtexte.

https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Braukhane_Knobeloch_2011.pdf

KiDiT (o. J.). KiDiT – Kinder im Blick. Entwicklung verstehen. Informationen zum Beobachtungs- und Dokumentationsinstrument.

https://www.kidit.ch/home

Land Tirol (o. J.). Sprachförderung. Materialien zu BESK KOMPAKT und BESK DaZ KOMPAKT.

https://www.tirol.gv.at/bildung/elementarbildung/wissenswertes-fuer-leiterinnen-paedagoginnen-und-betreuungspersonal/sprachfoerderung/

Tietze, Wolfgang und Viernickel, Susanne (Hrsg., o. J.). Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder. Ein Nationaler Kriterienkatalog. Verlag das netz. Verlagsnachweis; verwendete Auflage in der Ausgangsfassung nicht angegeben.

https://www.betrifftkinder.de/home/verlagsprogramm-181/praxismaterialien/2035-paedagogische-qualitaet-in-tageseinrichtungen-fuer-kinder.html

Vereinte Nationen (1989). Übereinkommen über die Rechte des Kindes. Informationen und Volltext beim Büro des Hohen Kommissars der Vereinten Nationen für Menschenrechte.

https://www.ohchr.org/en/instruments-mechanisms/instruments/convention-rights-child